

DONNERSTAGSKOLUMNE

Lieber Christian, wir haben uns in den Wochen der Sarrazin-Debatte angewohnt, im Zustand der Sensation und des Skandals zu leben. Vielleicht wird das Singen dieses Volksliedes in Deutschland irgendwann wieder eine Sensation, und in der Bundesbank ein Skandal:

Die Gedanken sind frei / wer kann sie erraten? / Sie fliehen vorbei / wie nächtliche Schatten. / Kein Mensch kann sie wissen / kein Jäger erschießen / mit Pulver und Blei: / Die Gedanken sind frei! / Und sperrt man mich ein / im finsternen Kerker / das alles sind rein / vergebliche Werke. / Denn meine Gedanken / zerreißen die Schranken / und Mauern entzwei: / Die Gedanken sind frei!

Dieser schöne Text entstammt der Liedsammlung des Knaben Wunderhorn und wurde im deutschen Sprachraum geschichtlich zur Einforderung von Meinungsfreiheit gesungen. Man sollte dieses Lied vor allen deutschen Parteizentralen anstimmen: Aus Protest. Die Entlassung Dr. Thilo Sarrazins aus dem öffentlichen Amt eines Vorstands der Deutschen Bundesbank war ein Anschlag auf die Meinungsfreiheit, wie man ihn unerhörter

und unverschämter schon lange nicht mehr erlebt hat.

Beim Singen habe ich das Bild einer Türkin vor mir, der mutigen Necla Kelek. Jene Schriftstellerin, die sich so unerschrocken für Sarrazin einsetzte. Aus Deiner Hand hat sie im Jahr 2005 den Geschwister-Scholl-Preis der Stadt München erhalten.

Was für eine Art Moralismus war es, der Angela M. bewogen hatte, Sarrazin zum Abschuss freizugeben? Moralismus, der das Böse erkennen zu können und austilgen zu sollen glaubt. So hatte sie schon ihre Attacken gegen Papst Benedikt und wieder zuvor gegen den schon zurückgetretenen Altkanzler Kohl begründet. Ja, Politik bedarf der Moral. Aber auch der Urteilskraft. „Warum schlägst Du mich“, heißt ein chinesisches Sprichwort, „ich habe Dir doch noch nichts Gutes getan?“

Heil zurück aus den Ferien, alter Knabe? Hast Du zugezogen? SPD und CDU wiegen jedenfalls immer weniger. Einen ziemlich lausigen Eindruck hat auch der Vorstand der Bundesbank gemacht. Sarrazins Buch „schade dem Ansehen der Bundesbank“. So, so! Dem Ansehen der Bundesbank schadet natürlich nicht

die Verschleuderung von mehr als 30 Milliarden Euro Staatsgeldern, beim Ankauf von Schrottpapieren durch die Zentralbank. Aufpassen! Jetzt setzt sich etwas fort, was vor einiger Zeit schon begonnen hat. „Bei der Wahl zum Bundespräsidenten, bei der Hamburger Schulreform, beim Stuttgarter Hauptbahnhof. Die Bürger werden immer öfters versuchen, in die Entscheidungsprozesse direkt einzugreifen.“

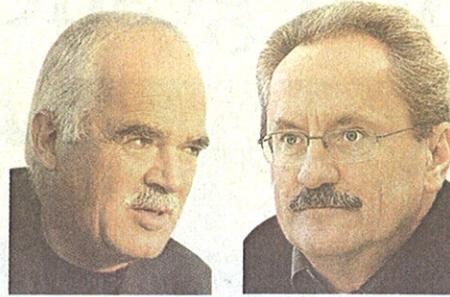
–so die Schriftstellerin Monika Maron.

Viel Spaß auf der Wiesn
Dein Peter Gauweiler

Nota bene: Hast Du schon das neue wirklich gute Kino von Sylvester Stallone gesehen: „The Expendables“ „Die Verzichtbaren“ – Altersstufe: Ü. 60. Da gehören wir hin. Und singen – eins, zwei – DIE GEDANKEN SIND FREI!

Nota optime: Bei mir rufen

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Wir brauchen keine „neue konservative Partei“!

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU)
liefern sich jeden Donnerstag einen Schlagabtausch.

derzeit alle Möglichen an, wg. neue konservative Partei gründen und so. Also das Gleiche nach rechts machen, was Oskar mit großer Wirkung nach links gemacht hat. Um dann von Trittbrettfahrern der Revolte wieder entnervt und hintergangen zu werden. Das, was wir Verzichtbaren tun müssen, sieht anders aus und ist mir bei der Beerdigung von Josef Daxenberger wieder bewusst geworden. Heute ist doch der allerletzte 68er „auch konservativ“. Weil er auch den Wert von Freiheit und Familie und Religion und Solidarität mit dem eigenen Land ins Herz bekommen hat.

Und um den Wert der Freiheit des Eigentums weiß auch jeder. Das Eigentum der Deutschen und derer, die dazu gekommen sind, des Mittelstandes (zu dem alle gehören, die arbeiten) und der vielen Familienunternehmen, die unsere Wirtschaft tragen. Dieses Eigentum ist heute nicht mehr durch die musealen Rückbleibsel des Realsozialismus bedroht, sondern – neben der täglichen Bedrohung durch den Steuer-Staat – durch das total fremdbestimmte, molochartige und völlig skrupellose Investmentbanking à la Wallstreet und Park Avenue.

Der Kollektivismus eines „shareholder value“ hat mit dem Verantwortungseigentum des Grundgesetzes nicht das Geringste gemein. Roland Koch und Friedrich Merz sollen eine neue „konservative Partei“ starten, heißt es. Dass ich nicht lache! Bei aller Begabung – genauso könnte man eine neue Partei auch als Ableger der Deutschen Bank starten. Wo waren all die „konservativen Christlichdemokraten“ bei der historischen Kontroverse zwischen Johannes Paul II. und George W. Bush. Oder bei der versuchten Systemüberwindung des Grundgesetzes durch den Lissabon-Vertrag. Oder bei der Entreichung des Westens durch die Mafia der Derivatehändler. Oder bei der Umschuldung der Euro-Pleite auf den deutschen Steuerzahler.

Ich habe daraus gelernt, dass es völlig egal ist, ob ein guter Politiker schwarz ist oder rot. Hauptsache er kapiert, was unsere Gesellschaft bedroht. Und Hauptsache, er hat die geistige Unabhängigkeit, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Und danach zu handeln. Noch mal: Sarrazin ist so einer. Wir brauchen keine „neue konservative Partei“, sondern frische Luft und neues Denken in allen Parteien.